



AUSBAU ATELIER KOLLER

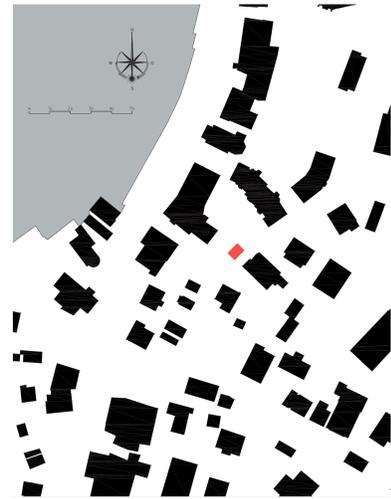
Ortskernzone Oberwil-Zug
Ortsbildschutzzone

Ein Wohnhaus mit Nebengebäude. Das Nebengebäude war einmal ein Rossstall. Es wird nur noch als Lager- und als Einstellgarage benutzt.

Vorgeschichte:

2002 beauftragt mich der Musiker und Besitzer Urs Koller, in dieses Nebengebäude ein Musikatelier einzubauen.

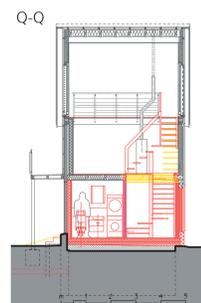
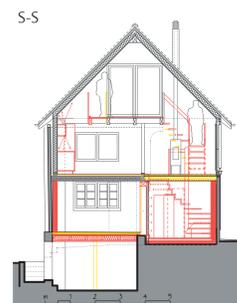
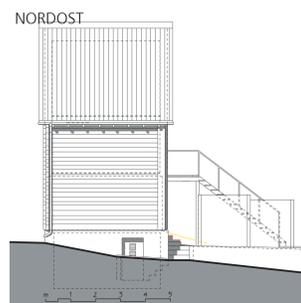
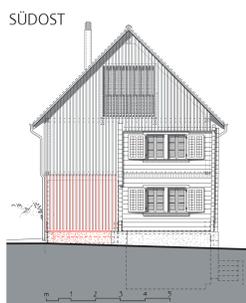
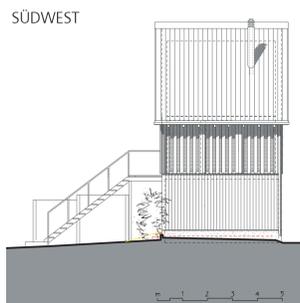
Der historische Strickbauteil wird weitgehend unverändert beibehalten, die nicht mehr originale Dachstruktur wird zurückgebaut. Im Obergeschoss, im Dachgeschoss und im Dach werden in und auf den historischen Strickbauteilen neue, mit Cellulose gedämmte Holzrahmenelemente gesetzt. Der First wird leicht erhöht und in die Gebäudemitte verschoben. Das Erdgeschoss wird damals nicht angetastet. Es wird weiter als Lager und Autoeinstellgarage genutzt, ohne Wasser- und Abwasseranschluss. Es gibt keine Küche, keine Sanitärzelle. Ein moderner, effizienter Holzcheminéeofen dient als Heizung für OG und DG.



ARCHMARK

Mark Hofstetter
dipl. Architekt ETH/ISA
Dr. Joachim Heer - Str. 22
8750 Glarus

+41 (0)55 640 29 44
+41 (0)78 911 03 93
architektur@archmark.ch
www.archmark.ch



Das Ausbauprojekt

2019 kommt Urs Koller wieder auf mich zu: er möchte das Gebäude nun zu einem eigenständigen, kleinen Wohnhaus ausbauen. Wir entscheiden gemeinsam, dass der Ausbau ohne Veränderung des Volumens und weitgehend ohne Veränderung der Fassaden erfolgt. Der alte historische Strickbau soll innen und aussen weiterhin prägender, ablesbarer Teil bleiben. Durch den Ausbau wird im Dorfzentrum ohne grosse sichtbare Veränderung eine Nutzungsverdichtung erreicht.

Die Fassadenstruktur von 2002, mit einer Schalung aus vertikalen Latten, wird im Bereich des Garagetores weitergezogen. Der ganze Baukörper wird dadurch homogener und klarer. Das Erdgeschoss wird durch eine interne Treppe in den bestehenden Atelierraum integriert. Im EG wird ein neues Zimmer und eine Sanitärzelle eingepasst. Eine Küchenzeile wird in den grossen, offenen Raum im OG eingebaut.

Der Haupteingang verbleibt im Obergeschoss via bestehende Aussentreppe und Balkon.

Die bestehende Leitertreppe in die Galerie wird durch eine gut begehbare, sichere Treppe ersetzt. Die Galerie wird erweitert, um eine vielfältigere Nutzung zu ermöglichen.

Der bestehende Raum von OG und DG behält seine grosszügige, luftige Wirkung.

In einem monatelangen Planungsprozess werden vielfältige Einteilungs- und Raumvarianten diskutiert. Die Art der Integration von Erdgeschoss und Galerie wird ausführlich studiert. Weil die Bauherrenwünsche zu Beginn noch viel Spielraum aufweisen, kommt es auch zu Denkpausen und Unterbrüchen. Die Kleinheit des Objektes stellt die ganze Zeit eine grosse Herausforderung dar. Viel Wert wird auf eine bequeme und sicher begehbare Treppe gelegt. Dennoch soll von der Vertikalerschliessung nicht allzu viel Platz beansprucht werden. Die Luftigkeit und Helligkeit des Raumes darf nicht gestört werden.

Die ausgeführte Lösung ist sehr sorgfältig durchdacht und auf die persönlichen Bedürfnisse des Bauherrn abgestimmt. Dennoch ist eine flexible Nutzung möglich. Die Struktur lässt auch in Zukunft verschiedene Lebens- und Wohnformen zu.

Der Cheminéeofen als Wärmequelle wird beibehalten. Zusätzlich wird der Nebenbau mit einer Fernleitung an die bestehende Gasheizung des Haupthauses angeschlossen.

Anders als im OG und DG kann im EG nicht mit hineingestellten Holzrahmenelementen gedämmt werden. Auf den Strick kommt eine doppelte Holzrostung, dazwischen wird mit Schafwolle gedämmt. Für ein gutes Raumklima kommt auf Lehmbauplatten ein Lehmputz zum Einsatz.

Das Atelier ist mit Küche und Bad zu einem Stöckli ausgewachsen, ohne seinen Charakter verloren zu haben. Als kleines, zeitgemäßes Wohnhaus integriert es sich mit eigenwilligem Charakter ganz selbstverständlich ins Dorfzentrum.

